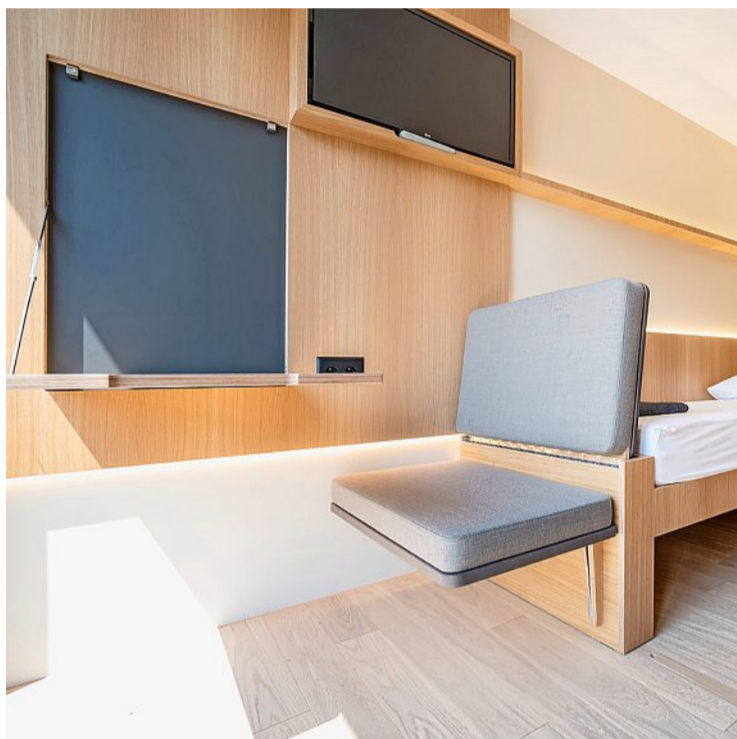




In der Captain's Lounge mit Bar gibt es Frühstück, Snacks und Drinks.



Auf dem «Boutique Boatel Attila» kann man Murten-, Neuenburger- und Bielersee entdecken.
Foto: Atelier Oï



Aus herausklappbarem Tisch und integriertem Sitzmöbel entsteht ein Arbeitsplatz.

Fotos: Marcel Baechler, Atelier Oï



Blick ins Bad, das trotz begrenztem Platz grosszügig wirkt.



Die Kajüten sind aus alten Containern gebaut.

Andrea Eschbach

Seit das erste Linienschiff mit Containern 1966 in Bremen entladen wurde, hat die Stahlbox einen spektakulären Beitrag zur Entwicklung des Welthandels geleistet. Fast alles, was wir kaufen, wird in Containern transportiert, entweder in zerlegten Teilen oder als fertige Produkte.

Es gibt etwa 800 Millionen Container auf der Erde, aber ihre Lebensdauer für den Transport beträgt nur zwischen acht und zehn Jahren – danach stellt sich die Frage, was mit ihnen geschehen soll. Man kann zum Beispiel Schiffkajüten daraus machen. Wie auf der Attila, dem ersten Kreuzfahrtschiff der Schweiz.

Entschleunigtes Reisen

Benannt nach dem König der Hunnen, kann die Attila auf eine bewegte Geschichte zurückblicken. Sie startete ihre Karriere 1987 als Landungsschiff mit einer Länge von 16,5 Metern auf der Nordsee. 2002 erwarb der Schweizer Unternehmer Pierre Perrotet die MS Attila und brachte sie an den Murtensee. Während der Landesausstellung Expo.02 kam sie dann wieder zum Einsatz, nach der Landesausstellung wurde sie als Event- und Partyschiff genutzt.

2019 kaufte die Reederei Vully in Sugiez das Wasserfahrzeug.

Die Gruppe von privaten Investoren aus der Region Bern, Biel und Murten liess das 240 Tonnen schwere und nunmehr auf 40 Meter verlängerte Schiff in den folgenden 18 Monaten zum ersten Fahrgastschiff mit Übernachtungsmöglichkeit in der Schweiz umbauen.

Als «Boutique Boatel Attila» stach das Kreuzfahrtschiff im September 2021 in See: Sein neues Revier ist die Dreiseenregion. Auf einer drei- oder sechstägigen Kreuzfahrt lassen sich die Sehenswürdigkeiten von Murten-, Neuenburger- und Bielersee entdecken – bei gemütlichen 8,5 Kilometern pro Stunde. Um den Engpass unter der Eisenbahnbrücke in Thielle passieren zu können, lässt sich dank Hydraulikstützen das Dach der Captain's Lounge um 1,20 Meter absenken.

Für die Gestaltung des Interiordesigns konnten die Inhaber das Atelier Oï verpflichten. Das Design- und Architekturbüro mit Sitz in La Neuveville arbeitet für internationale Luxusbrands wie Fendi und Louis Vuitton, war aber auch bereit, sich für dieses Projekt in der Region zu engagieren: «Es ist zwar spannend, für die grössten Brands der Welt zu arbeiten, aber je älter wir werden, desto mehr verspüren wir den Drang, hier in der Region zu arbeiten», erklärt Atelier-Oï-Mitbegründer Aurel Aebi.

Als wäre man Gast auf einer Luxusjacht

Schiffsarchitektur Die Kajüten des «Attila Boutique Boatel» sind aus alten Containern gebaut. Das von Westschweizer Designern gestaltete Interieur veredelt sie.

Auf dem einstigen Kiestransporter können nun maximal 18 Gäste einchecken. Neun 14 Quadratmeter grosse Container bilden das Herzstück des Schiffs, die Doppelkabinen. Jeder Zentimeter an Platz wurde hier ausgenutzt. «Die Grösse der Kabinen ist zwar begrenzt, aber dem Gast soll es an nichts mangeln», sagt Aurel Aebi.

So betritt man, um mehr Platz im Innenraum zu schaffen, die Kajüte durch die Nasszelle. Ein ungewohnter, aber cleverer Kniff. Das Badezimmer mit Regendusche und Toilette wirkt äusserst grosszügig, Eichenholz und schwarze Beschichtung machen es elegant. Die Armaturen variieren in jedem Bad, jedes ein kleiner Showroom des Sponsors Laufen.

Spiel mit dem Licht

Ein weiterer Clou wartet im Schlafraum: Die Betten können auf Wunsch einfach zusammengeschoben werden, dank einer herausnehmbaren Leiste im Eichenholzparkett. Eine Lederrückenlehne erlaubt es, im Bett bequem zu lesen oder auch zu arbeiten.

Am Fussende der Betten lassen sich die Lehnen des integrierten Sitzmöbels zum Kofferauspacken beispielsweise einfach nach vorne herunterklappen. Danach verschwindet der Koffer unter dem Sitz. Klappt man den

Minitisch in der Wand heraus, entsteht schnell ein kleiner Arbeitsplatz. Die Garderobe versteckt sich hinter einem Vorhang.

Um den Raum zusätzlich zu erweitern, spielen die Designer mit dem Licht: «Lichthorizonte geben dem Raum verschiedene Stimmungen», sagt Aurel Aebi. So soll man auch am Abend und in der Nacht das Wasser ohne Spiegelungen sehen können. Die Designer brachten so drei horizontale Leisten mit indirektem Licht in der Holzstruktur entlang des Betts an. Ein kleiner Balkon sorgt ebenfalls für das Gefühl, Gast auf einer Luxusjacht zu sein.

In der stilvollen Captain's Lounge mit Bar werden Frühstück, Snacks und Drinks serviert, für die weiteren Mahlzeiten legt man bei Restaurants an Land an. Eine kleine Aussenterrasse mit Sitzen und Liegestühlen lädt zum Relaxen ein, von der überdachten Badeplattform auf dem Hauptdeck aus ist ein Sprung in den See möglich.

Dank dem Antrieb durch einen Hybridmotor, der Installation von Fotovoltaik und Ökostrom wird bewusst Rücksicht auf Natur und Umwelt genommen. «Ganz grün sind wir noch nicht, aber auf dem Weg dahin», sagt Kapitän Stefan Damm. «Wir träumen davon, völlig autark eine Nacht am Anker verbringen zu können.»